

Marcel Hager/Jörg Helmrich

# Feuerabend

Entdecken, was uns ausmacht –  
Das Männer-Hauskreisbuch

**SCM**  
R. Brockhaus



# SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2019 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH  
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen  
Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de); E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:  
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006  
SCM R Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.  
Weiter wurden verwendet:  
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)  
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen. (ELB)  
Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen, Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.  
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.  
Alle Rechte vorbehalten. (NGÜ)  
Bibeltext der Schlachter Bibelübersetzung. Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit der freundlichen Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. (SLT)

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch  
Titelbild: Ian Keefe/unsplash.com  
Piktogramme: Nadine Roskamp, Wuppertal  
Satz: Christoph Möller, Hattingen  
Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Gedruckt in Deutschland  
ISBN 978-3-417-26866-9  
Bestell-Nr. 226.866

# Inhalt

Einleitung & Bedienungsanleitung.....	5
1. Begegnung – Wenn Gott Ort und Zeit festlegt.....	7
2. Beauftragt – Wie Gott uns gebrauchen möchte .....	17
3. Ebenbild – Wie Gott uns sieht .....	26
4. Befähigt – Was ist in meiner Hand? .....	32
5. Ausreden – Oder: Wie wir sonst mit Gott reden?! .....	41
6. Kompromisse – Das einseitige Leben .....	49
7. Aufbrechen – Schritte wagen .....	59
8. Verändern – Durch die Wüste .....	70
9. Einnehmen – Neuland erobern.....	80
10. Feiern – und zwar richtig .....	87
Die Bewegung 4M .....	92
Die Autoren .....	93

# Einleitung & Bedienungsanleitung

Die Männerszene wächst! – Dieser zugegeben etwas plakative Satz beschreibt dennoch eine Entwicklung der letzten wenigen Jahre, in der sich immer mehr Männer die urpersönliche Frage nach ihrer eigentlichen Berufung stellen. Viele Männer empfinden ihr Leben als fad und öde. In Gottesdiensten ist man entweder total eingebunden und nah dran an der Überlastung oder man(n) sitzt als Konsument den Gottesdienst ab, ohne Inspiration zu verspüren.

Dieses Buch soll eine wichtige Lücke schließen, indem es praktische Ideen vermitteln möchte, wie Männerabende gestaltet werden können, ohne den bisherigen Trott des Sitzens, Schweigens und Konsumierens weiter zu bedienen. Es soll Männern zeigen, dass es noch echte Inspiration gibt und es sich lohnt – egal in welchem Alter –, mit Jesus einen Neustart zu wagen: Es gilt also, die Komfortzone zu verlassen und seine Fähigkeiten und Talente wieder oder vielleicht zum ersten Mal für Gott einzusetzen.

Ein kleiner Hinweis zum Aufbau der Einheiten, eine Art »Bedienungsanleitung«: Jede Einheit beginnt mit der »Skizze«, die den Ort genauer beschreibt, an dem das Treffen der Männer stattfinden soll. »Ziel« und »Thema« sind dazu gedacht, die inhaltliche Richtung der Einheit vorzugeben. Die verschiedenen Fragen dienen zur persönlichen Beschäftigung und Eigenreflexion mit dem Inhalt des Abschnittes und die leeren Zeilen sind für die Antworten oder Notizen gedacht. Wir haben einige Informationsblöcke in die Einheiten eingebaut, damit die Inhalte und Bibeltexte und ihre Wichtigkeit für das Thema klarer werden. Die Beispiele für

»Actionsteps« und »Eisbrecher« sind natürlich nur Vorschläge, die ganz individuell geändert werden können. Zum »tieferbohren« lädt die »Vertiefung« der jeweiligen Einheit ein. An diesen Stellen soll es noch einmal ganz intensiv um das Mannsein vor Gott gehen. »Abschluss« und »Gebet« runden den Abend und das Treffen der Männer ab. Natürlich ist es auch möglich, dass eine Gebetsgemeinschaft stattfindet. Wichtig ist: Den Organisatoren der Männerabende sind alle Freiheiten gegeben. Wichtiger als alles andere ist, dass diese Abende eine Spiritualität erhalten, die sich deutlich vom Rest des Gemeindelebens abhebt und eher an einen »Männer-spielplatz« erinnern soll.

Wir freuen uns, wenn dieses Buch dazu verhilft, mehr Männerabende zu bauen und inhaltlich zu bereichern.

Wir wünschen allen Lesern Gottes Segen!

Marcel Hager und Jörg Helmrich

# 1. Begegnung – Wenn Gott Ort und Zeit festlegt



## Skizze

Männer sammeln sich um ein kleines Lagerfeuer (Feuerschale o.Ä.), am besten an einem wilden und verlassenen Ort. Später werden sie aufgefordert, die Schuhe auszuziehen.



## Ziel

Männer sollen erfahren, dass Gott sie **persönlich** anspricht, ihnen **begegnen** will und fromme Masken gegen **ungeschminkte Ehrlichkeit** tauschen möchte.



## Thema

Mose, ein gestrandeter Schafhirte und Wüstenwanderer. Das Leben vergeigt. Gestrandet im Exil, Lichtjahre entfernt von den Zeiten des vornehmen Hauses seiner Jugend, geschweige seiner leiblichen Familie. Er lebt in einem fremden Land, einer fremden Kultur und begegnet unverhofft Gott. Diese Begegnung sollte seinem Leben eine neue Richtung geben.



## Eisbrecher

Wo warst du schon mal völlig deplatziert und hattest eine kuriose Begegnung, die dir eine neue Richtung aufgezeigt hat?

---

---

---

---

---

---

---

---



### **Bibelstelle: Lies 2. Mose 3,1-6 (Teil 1)**

*»Mose hütete die Herde seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er die Tiere durch die Wüste und kam zum Horeb, dem Berg Gottes. Da erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme, die aus einem Dornbusch schlug. Mose sah, dass der Busch zwar in Flammen stand, aber nicht verbrannte. Das ist ja seltsam, sagte er zu sich selbst. Warum verbrennt dieser Busch nicht? Das muss ich mir näher ansehen.«*



### **Geschichte**

Mose hatte bereits ein sehr turbulentes Leben gelebt. Der aus dem Wasser gezogene Säugling, Adoptivsohn und schließlich Prinz wird am gefühlten Zenit seines Lebens zum Mörder, weil er Ungerechtigkeit bekämpfen will. Er verscharrt die Leiche des Ägypters, kommt auf die Fahndungsliste des Pharaos und wird zum Flüchtling. Der Lebensbruch könnte größer kaum sein. Aus dem einstigen wohlhabenden Prinzen wird nun ein Hirte. Er hält sich damit über Wasser, indem er die Schafe seines Schwiegervaters hütet. Und dies nicht nur als Gelegenheitsjob oder als Wiedereinstieg, sondern vierzig Jahre lang. Nur die blökenden Schafe leisten ihm Gesellschaft. Unterwegs durch raue Wildnis stolpert er ausgerechnet über den Gott seiner Vorfahren, für den er sich im Zuge seiner eigenen Gerechtigkeit mit seinen eigenen

Methoden starkgemacht hatte und zum Mörder wurde. Er hat Gott weder gesucht noch erwartet. Vielmehr ging er Gott bestmöglich aus dem Weg, und das schon seit Längerem.

Und wir heute? – Wir definieren unser Leben gerne selbst, legen unsere Gerechtigkeit, unsere Ziele, unsere Methoden und Konzepte fest. Kommt Gott in diesen vielen Überlegungen überhaupt vor? Oder ist er bestenfalls eine Randnotiz und wird vielleicht – dann möglichst geräuschlos – zurate gerufen, wenn man(n) wirklich mit dem Latein am Ende oder der Schmerz nicht mehr auszuhalten ist?

Die Gleichung ist doch eigentlich recht einfach: Wenn man(n) nicht zu Gott kommt, dann müssen eben manchmal Ereignisse her, die Gott selbst wieder in den Fokus stellen. Dann passieren Dinge, die auf den ersten Blick nicht logisch sind, die für einen Mann keinen Sinn ergeben, dafür aber die männliche Neugier wecken. Ein brennender Busch, der nicht verzehrt wird und aus dessen Innerem noch eine Stimme ruft, ist so ein »Aufmerksammacher«.



### **Bibelstelle: Fortsetzung 2. Mose 3,1-6 (Teil 2)**

*»Als der Herr sah, dass Mose herankam, um es genauer zu betrachten, rief er ihn aus dem Busch heraus: Mose! Mose! Hier bin ich!, antwortete Mose. Komm nicht näher!, befahl Gott ihm. Zieh deine Sandalen aus, denn du stehst auf heiligem Boden. Ich bin der Gott deiner Vorfahren – der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.«*

Es geht um die persönliche Begegnung aus nächster Nähe!

Gottes Trumpf im Kampf um dich als Mann ist die persönliche Ansprache. Solange Gottes Worte in Verallgemeinerung und frommen Phrasen vorbeirauschen, wird sich vermutlich wenig ändern. Doch Gott nennt dich bei deinem Namen: »Mose! Mose! Hier bin ich!«, antwortete Mose.« Der Gott Abrahams hat auch die Aufmerksamkeit Moses gewonnen, indem er seinen Namen laut und vernehmlich ruft. Und nicht nur das: Er fordert den neugierigen



Hirten auf, nicht näher zu kommen und seine Schuhe auszuziehen, denn er steht auf heiligem Boden. Gott selbst stellt sich unmissverständlich vor und gibt sich ehrlich zu erkennen. Er ist der Gott seiner Stammväter, der Bündnispartner von Moses Schwestern und Brüdern.

Dieser Gott durchkreuzt also die Wege Moses und spricht zu ihm wie ein Vater zu seinem Sohn. Später gibt er ihm eine neue Richtung für sein Leben und beruft ihn zu einer großen Aufgabe. Einer gefühlt übergroßen Aufgabe, ein Job, der alles Bisherige toppt. Diese Bekanntschaft mitten in der Wüste, inszeniert mit Feuer und einer Stimme aus dem Gestrüpp, hat wunderbare Bedeutungen, wie Gott uns Menschen begegnet. Der Ort, die Aufforderung, sich seiner Schuhe zu entledigen, wie auch das Feuer, sind keine Willkür oder Kosmetik, sie teilen uns etwas Kostbares mit.



### **Actionstep**

Ziehe deine Schuhe aus und laufe durch einen Parcours mit unterschiedlichen Untergründen. Oder durchquere einen Bach, Sand, Wasser, Kiesel und Schlamm. Natürlich findest du das zunächst doof oder kindisch, jedenfalls überhaupt nicht männlich. Mose ging es bei der Aufforderung, die Schuhe auszuziehen, vermutlich genauso! Der vielleicht wackelige Untergrund fordert, dass wir das Gleichgewicht behalten, schult den Blick nach vorne und nicht nach unten. Während des Weges ist keine Zeit für Witze, andere Gedanken, weil man(n) sich auf jeden Schritt konzentriert. Am Ende des Parcours sind die Füße schmutzig, vielleicht ist die Hose nass, der Komfort ist für einen Moment weg. Doch genau darum geht es: Erst wenn das Gewohnte weg ist, wird das Ungewöhnliche wahrgenommen.